

„Kinder sind unsere Zukunft“: Regina Hienle spendet seit fünf Jahren für Save the Children

„Als wir im Dezember 2004 nach Weihnachten im Fernsehen die furchtbaren Bilder vom Tsunami sahen, war klar: Wir müssen etwas tun um zu helfen. Meine beiden Kinder wollten eigentlich Silvesterböller und Raketen kaufen. Stattdessen haben wir beschlossen das Geld den Opfern der Tsunami-Katastrophe zu spenden.“

Regina Hienle sitzt in ihrem Wohnzimmer in Berlin, selbstgemalte Bilder ihrer beiden Kinder hängen an der Wand über dem Schreibtisch. Leonie und Linus sind inzwischen 17 und 19 Jahre alt. Regina Hienle erinnert sich noch genau an die Familienentscheidung. „Spendengeld statt Silvesterböller. Da war ich schon sehr stolz auf meine Kinder.“

Weil es längst nicht allen Mädchen und Jungen so gut geht wie ihren eigenen, ist es für die 48-Jährige selbstverständlich, dass sie regelmäßig spendet. „Wenn ich lese, dass Kinder in Afrika an den einfachsten Krankheiten sterben, finde ich schon, dass ich etwas dagegen tun muss. Ich kann zumindest einen kleinen Beitrag leisten, dass sich etwas verändert“, sagt sie. „Für mich als Mutter war immer klar, dass Kinder unsere Zukunft sind. Wie soll es denn in der Welt weitergehen, wenn Kinder nicht sicher und gesund aufwachsen und zur Schule gehen können?“

Für Save the Children hat sich Regina Hienle bewusst entschieden: „Ich habe vor allem eine Organisation gesucht, der ich vertrauen kann. Anstatt ein bestimmtes Kind zu unterstützen, habe ich gesagt: Meine Spende soll den Kindern zugute kommen, die sie am meisten benötigen.“ Mit ihrer monatlichen Spende als Schutzengel unterstützt sie seit fünf Jahren die Hilfsprojekte von Save the Children. Natürlich durften auch ihre eigenen Kinder Linus und Leonie ein Wörtchen



„Kinder sind unsere Zukunft.“ Regina Hienle findet es selbstverständlich regelmäßig zu spenden

Foto: Maya Dähne/Save the Children

mitreden. „Kinder haben einen großen Gerechtigkeitsinn. Sie wollen Menschen helfen, denen es nicht so gut geht. Meine Tochter hat vor Jahren einmal furchtbar geweint, als wir einen Bettler gesehen haben. Der Mann war wirklich sehr ausgegert und meine Tochter hat gesagt ‚Mama, wir müssen dem Mann etwas zu essen geben, damit er nicht verhungert‘“, erinnert sich Regina Hienle.

Sie selbst war noch nie in einem Entwicklungsland, aber als Dolmetscherin ist sie beruflich oft in Russland, Georgien und der Ukraine unterwegs. „In diesen Ländern ist das Leben für Kinder sehr viel härter als hier bei uns.“ Als Regina Hienle schwanger war, lernte sie in Georgien eine Frau kennen, die ihr erstes Kind erwartete. „Natürlich hatten wir ähnliche Erfahrungen. Aber während ich in Deutschland medizinisch bestens versorgt und finanziell gut abgesichert war, musste die Frau hochschwanger weiterschleppen, um ihr Kind und ihre alte Mutter durchzubringen. Natürlich ging es dabei nicht um Leben und Tod, aber ich habe trotzdem oft gedacht: Oh Gott, wie schafft sie das bloß?“

Neben der regelmäßigen Unterstützung für Save the Children, spenden Regina Hienle und ihre Familie auch nach Katastrophen, zum Beispiel für die Erdbebengebiet in Haiti. „Den meisten Menschen in Deutschland geht es so gut, dass sie etwas abgeben können“, findet Regina Hienle. „Ich bin nicht reich“, lacht sie. „Aber solange ich meinen Job habe, kann ich mir das leisten. Und eigentlich denke ich auch, dass ich eine gewisse moralische Verpflichtung habe, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht.“ ■

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Schreiben Sie uns, warum Sie die Arbeit von Save the Children unterstützen. Teilen Sie uns mit, was Ihnen am Spendermagazin *Kinder der Welt* oder an unseren Spendenaktionen gefällt. spenden@savethechildren.de oder Save the Children Deutschland e.V., Zinnowitzer Str. 1, 10115 Berlin.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche.

Kinder helfen Kindern: Schüler in Deutschland sammeln für Haiti

Nach dem Erdbeben in Haiti haben sich viele Kinder in Deutschland Gedanken gemacht, wie sie helfen können. Insgesamt 44 Schulen haben Spenden für Hilfsprojekte von Save the Children gesammelt. Fast 20 000 Euro sind zusammengekommen.

„Von der Minute an, in der ich von der Katastrophe erfuhr, hatte ich das dringende Bedürfnis zu helfen“, erinnert sich Nora Koenemann. Sie ist Schülerin am Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn. Sechs Wochen lang sammelte Nora mit ihren Freunden Thomas, Judith und Max Geld für die Nothilfprogramme von Save the Children in Haiti. Vor allem die Pausen wurden genutzt, um die Mitschüler über die Lage der Menschen im Erdbebengebiet zu informieren, und um zu berichten, was auch kleine Spendenbeträge bewirken können. Schul-Newsletter und -Website machten die Spendenaktion auch bei Eltern und Freunden bekannt. Mehr als 730 Euro waren schließlich in der Spendendose. Der Lions-Club Bonn-Ennert rundete auf volle 1 000 Euro auf. „Die Mehrheit der Leute war sehr hilfsbereit“, erzählt Nora. „Wir haben uns über jede Spende gefreut, der Aufwand hat sich gelohnt. Hoffentlich können wir dabei helfen, den Menschen in Haiti ein Stück Normalität zurückzugeben.“



Spenden macht Schule: Kinder in Deutschland sammeln für Hilfsprojekte in Haiti

Foto: Nora Koenemann

Emilia Lotta Arnz von der Thomas-Mann-Grundschule Berlin schreibt: „Nachdem unsere Lehrerin uns etwas über Haiti erzählt hat, wollten wir unbedingt Geld sammeln. Jurek kam auf die Idee, einen Kuchenbasar zu veranstalten. Wir hatten vorher viele Schilder gebastelt, die über die Arbeit von Save the Children in Haiti berichteten. Dann haben wir ganz viel Werbung bei den Schülern, Lehrern und Eltern gemacht. Der Kuchenbasar war ein voller Erfolg. Wir haben alle Kuchen (über 40!) innerhalb von 45 Minuten verkauft. Einige Kinder haben leider nicht einmal mehr ein Stück abbekommen. Sie haben aber netterweise trotzdem Geld in die Spendendosen geworfen. Insgesamt hat die Schule 1053,22 Euro gesammelt! Wir sind alle sehr stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben, und hoffen, damit den Kindern in Haiti helfen zu können.“

In der Ewaldschule in Oer-Erkenschwick fand eine Spendenaktion der besonderen Art statt. Der Schülerzirkus *Ewaldino* lud zu einer Benefiz-Gala ein. Die Turnhalle wurde zum Zirkuszelt umfunktioniert. Etwa 400 Gäste standen Schlange, um die Clowns

und Artisten zu bestaunen. Schülerinnen und Schüler der Klassen 2, 3 und 4 wirbelten 60 Minuten lang durch die Manege. In der Pause gab es Kuchen und am Ende tosenden Beifall. Als der Vorhang fiel, hatte der Zirkus *Ewaldino* 1056,98 Euro eingenommen!

Um den Kindern in Haiti zu helfen, versteigerte die Geschwister-Scholl-Schule Gütersloh Bilder aus dem Kunstunterricht. Unter der Leitung der Kunstlehrerin Roza Gerlach hatte ein Team von Schülerinnen und Schülern die Veranstaltung professionell geplant. Für die Versteigerung wurde eine ehrenamtliche Auktionatorin engagiert. Die Gäste bekamen selbstgemachte Häppchen und Getränke gereicht. Versteigert wurden 30 Bilder, die im Kunstunterricht der Jahrgangsstufen 8 bis 10 entstanden waren. Zur Auswahl standen abstrakte Werke, Kopien von alten Meistern und Pop-Art-Gemälde. Das Spitzangebot des Abends erbrachte 87 Euro! Nach einem spannenden und unterhaltsamen Abend hatten die Schülerinnen und Schüler insgesamt Spenden in Höhe von 1 500 Euro für Hilfsprojekte von Save the Children in Haiti gesammelt. Danke! ■



Der Schülerzirkus *Ewaldino* spendet Geld für Haiti

Foto: Ewaldschule Oer-Erkenschwick